

Frommes Geld?

Gottheiten auf Münzen der Römischen Republik



Ein Denar von 102 v. Chr. zeigt Ceres, die Göttin des Getreideanbaus, und ein Ochsespann beim Ziehen der heiligen Erstlingsfurche (A 1125).

Abgebildet werden Götter als Helfer in verschiedenen Situationen, bei Hungersnöten ebenso wie als Schlachtenlenker. Aber auch Tempel und Statuen sind Münzmotive: Zum einen um dem Volk zu zeigen, wie die religiösen Erfordernisse erfüllt werden, zum anderen um die Götter zu erinnern, dass sie ihren Teil der Vereinbarung nicht vergessen: „Gib, damit Dir gegeben werde!“ lautet eine römische Weisheit.



Der Staatsgott Jupiter und die Siegesgöttin vor einem Siegesdenkmal auf einem Victoriat von ca. 211 v. Chr. (A 163)

Die hohen römischen Magistrate lassen häufig Attribute ihrer Priesterämter auf die Münzen

prägen und dokumentieren so die Gottgefälligkeit ihrer Amtsführung. Auch die Verbindung oder gar Abstammung der eigenen Familie mit und von den Göttern ist ein beliebtes Münzmotiv, kann man doch auch damit seine politische Stellung legitimieren und stärken. Bekannt sind u.a. die häufigen Darstellungen von Venus auf den Münzen Caesars, der sie als seine Stamm-Mutter verehrte.

Zu den auf den frühesten römischen Münzen des 4. Jahrhunderts v. Chr. dargestellten Göttern, gerne als die „klassischen“ bezeichnet, treten im Laufe der Zeit weitere Gottheiten, die im Zuge der römischen Expansion aus dem ganzen Mittelmeerbereich nach Rom kamen. Ein bedeutendes Beispiel ist Dionysos. Außerdem werden Tugenden und Werte verstärkt personifiziert und finden auch den Weg auf die Münzen, z.B. Libertas (die Freiheit) oder Pietas (die fromme Tugend, das pflichtgemäße Verhalten).



Pietas, die Frömmigkeit, auf einem Denar von 108 v. Chr., auf der Rückseite rettet Amphinomus seinen Vater vor einem Ausbruch des Ätna als Beispiel pflichtgemäßem Verhalten (A 1100)

So eröffnet der Blick auf die römische Münzprägung mit religiösen Motiven den Blick auf den römischen Staat und seine Gesellschaft und damit auf eine Wurzel unserer Kultur.

ZUR

AUSSTELLUNG



Frommes Geld?

Gottheiten auf Münzen der Römischen Republik

Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung

Frommes Geld? Gottheiten auf Münzen der Römischen Republik

laden wir Sie und Ihre Freunde am

Donnerstag, 3. April 2014,
um 19.00 Uhr,

in die Sparkasse Vorderpfalz,
Hauptstelle Speyer,
Wormser Str. 39, Speyer
recht herzlich ein.

Schirmherrschaft

Hansjörg Eger
Oberbürgermeister der Stadt Speyer

Begrüßung

Elke Rottmüller, Vorstandsmitglied
der Sparkasse Vorderpfalz

Kurzeinführung

Dr. Rainer Albert, 1. Vorsitzender der
Numismatischen Gesellschaft Speyer

Mit freundlichen Grüßen

SPARKASSE VORDERPFALZ

NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT
SPEYER

Rückantwort bitte bis 28. März 2014
unter Tel. 06232/65050 (Rainer Albert) oder
rainer.albert@gietl-verlag.de

Frommes Geld?

Gottheiten auf Münzen der Römischen Republik

„An Frömmigkeit und Religiosität und in
Hinsicht auf das eine Wissen, dass durch das
Walten der Götter alles bestimmt und geleitet
wird, sind die Römer allen Völkern und
Nationen überlegen.“ So beschrieb der
römische Staatsmann und Philosoph Marcus
Tullius Cicero im 1. Jahrhundert v. Chr. die
Haltung der Römer zu ihren Göttern.



Ein 60-Asse-Goldstück (ca. 211 v. Chr.) mit dem
Kriegsgott Mars und dem Adler Jupiters (A 144)

Es war ein sehr pragmatisches und sehr
öffentliches Verhältnis, das die Römer zu
ihren Gottheiten hatten. Sie waren zuständig
für einen erfolgreichen Staat (was kräftige
göttliche Unterstützung bei Kriegen
ausdrücklich einschloss) und das
Wohlergehen des römischen Volkes. Dafür
hatten sie einen Anspruch auf genaue
Einhaltung göttlicher Gebote, besonders auch
der ordentlichen Durchführung von Opfern
und Festen. Das begründet, dass es in der
Römischen Republik keine Pfarrer im
heutigen Sinne gab, statt dessen waren die
Inhaber der (hohen) politischen Ämter
zugleich als Priester für den Götter-Kult
zuständig.



Denar (106 v. Chr.) mit dem „alten“ Gott Saturn
und Venus im Wagen mit Cupido (A 1110)

Auch im privaten Bereich war die Verehrung
der Götter auf das öffentliche Leben bezogen.
Heutige Individualität war unbekannt,
Religionsfreiheit ist ein moderner Begriff, eine
Forderung nach Trennung von Kirche und
Staat wäre wohl als Angriff auf eben diesen
Staat und als Hochverrat verstanden worden.

Weil die Götter Teil des Staates sind,
erscheinen sie auch auf den Münzen dieses
Staates, wobei die Göttin Roma als die am
häufigsten dargestellte Gottheit die
Verkörperung des Staates selbst ist.



Denar (ca. 200 v. Chr.) mit der Göttin Roma und
den im Kampf helfenden Dioskuren (A 444)

Ausstellungsdauer:

3. April bis 29. April 2014

Mo - Fr 8.00 – 12.00 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr



**NUMISMATISCHE
GESELLSCHAFT
SPEYER e.V.**